



Rotkehlchen

Sozialdemokratische Zeitung für Endenich und Weststadt März/April 1999

Bärbel Dieckmann für Bonn

Bärbel Dieckmann soll wieder Oberbürgermeisterin werden. Bei der Nominierungsveranstaltung am 3. März in der Bonner Beethovenhalle sprach sich die überwälti-

gende Mehrheit der 458 Anwesenden für die Kandidatur der 49jährigen amtierenden Oberbürgermeisterin aus. Die OB wird in diesem Jahr erstmals direkt gewählt.

Mit einem herzlichen „Danke“ nahm Bärbel Dieckmann das Votum an. Zugleich setzte die Oberbürgermeisterin die Zeichen auf „Sieg“. „Wir können stolz darauf sein, was wir seit dem 16. Oktober 1994 geleistet haben“, sagte sie. „Es ist eine erfolgreiche Politik für die Zukunft Bonns.“

Und dies nicht zuletzt dank der Kombination aus „Charme und Zähigkeit“, die schon NRW-Ministerpräsident Wolfgang Clement der Bonnerin bescheinigte. Solche Eigenschaften gehören zum Erfolgsrezept der SPD-Politikerin, der Beobachterin eine schnelle Auffassungsgabe, politisches Gespür und Durchsetzungsvermögen attestieren.

Effizient und bürgernah...

Daß sie das Zeug zum Siegen hat, bewies die echte Rheinländerin, die seit 1958 in Bonn lebt, bei der Kommunalwahl vor fünf Jahren. Nach einem aufreibenden Wahlkampf, bei dem sie mehr als 250 Auftritte in knapp zwei Monaten absolvierte, kippte Bärbel Dieckmann die CDU vom Thron. Das Ende der 49jährigen CDU-Herrschaft kommentierte die Presse als „historischen Machtwechsel“.

„Effizienz ist ihr Geschäft“, heißt es über den Arbeitsstil der Sozialdemokratin, die seit 1995 auch Verwaltungschefin der Bundesstadt ist.



Bonn für Bärbel Dieckmann: Mit 99,56 % als OB-Kandidation nominiert!

Seitdem weht in den Räumen des Bonner Stadthauses ein neuer Wind, denn Bürgernähe ist für Bärbel Dieckmann nicht nur ein schöner Vorsatz. Was in der Verwaltung nun groß geschrieben wird, hat Bonns OB auf der politischen Ebene schon längst in Gang gesetzt: So haben Bürgerinnen und Bürger Rederecht in den Fachausschüssen; es gibt Beratungsgremien zu wichtigen Themen wie beispielsweise der Fahrgastbeirat, und vieles mehr. Das Bürgerbüro der OB kümmert sich täg-

lich um die Anliegen der Bonnerinnen und Bonner.

... die Vision verwirklichen

Bärbel Dieckmann ist engagiert - für ihre Stadt, für ihre Familie - sie ist seit 1973 mit Jochen Dieckmann verheiratet und vierfache Mutter - und für ihre Partei. 1972 kam die Bonnerin zur SPD, „der Partei, die für Gerechtigkeit und Solidarität steht“. Von 1980 bis 1986 war sie Mitglied und zeitweise stellvertre-

tende Vorsitzende im Unterbezirksausschuß der Bonner SPD. Von 1991 bis 1995 war sie Vorsitzende des ASF-Bezirksvorstandes Mittelrhein sowie Mitglied des Bundesausschusses der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen.

Die Bonner Kommunalpolitik kennt die passionierte Radfahrerin aus dem Effeff. 1984 ging sie als sachkundige Bürgerin in den Sportausschuß der Stadt, kam 1986 in den Planungs- und Verkehrsausschuß und war Mitglied und stellvertretende Vorsitzende der Schulwegsicherungskommission.

Seit 1989 ist Bärbel Dieckmann Mitglied des SPD-Parteirates, seit 1992 Mitglied der Kommission Bildungspolitik beim SPD-Landesvorstand; 1997 berief der Parteivorstand die Bonner Oberbürgermeisterin in die Leitung der SPD-Wahlkampfkommission „Kampa“.

Bärbel Dieckmann will zukunfts, bewegen, die Vision - den Strukturwandel der Stadt zu einer Wissens- und Technologiemetropole - weiter umsetzen. Und sie will alles dafür tun, daß Bonn eine Stadt bleibt, „die lebens- und lebenswert, bürgerfreundlich und offen ist“. Das honorierten die Bonner Sozialdemokraten in der übervollen Beethovenhalle mit einem Traum-Wahlergebnis. Glück auf Bärbel Dieckmann!

SPD BONN

Seite 2:

Interview mit Walter Bitterberg

Seite 4:

Mecker-Scheck

Editorial

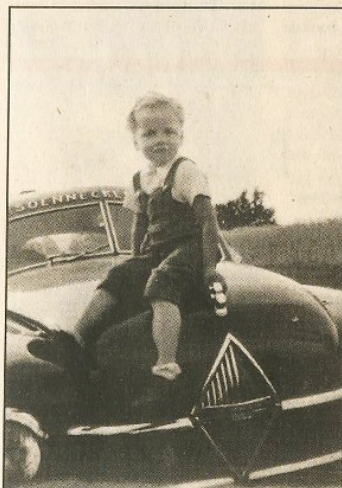
Liebe Leserinnen und Leser!

Auch in diesem Jahr möchten die sozialdemokratischen Blätter Sie begleiten - mit Informationen und Meinungen zum Bonner Geschehen. Es wird im Superwahljahr 1999 viel zu berichten geben. Bonn steht vor einschneidenden Veränderungen: Regierung und Parlament ziehen nach Berlin, im Herbst wählen die Bonner ihr neues Stadtoberhaupt und den neuen Rat. Unabhängig vom Weggang der Regierung und dem Wahlausgang im Herbst werden wir Ihnen erhalten bleiben. Versprochen.

Übrigens: Wir freuen uns über jede Anregung und Kritik von unseren Lesern.

Ihre Redaktion

Kennen Sie diese 3?



Das ist der kleine Ernst-Michael, der am 25. August 1948 in Frankfurt am Main geboren wurde. Hier sitzt er auf dem Borgward, den sein Vater für die Firma Soennecken fuhr. In Bad Oldesloe (Schleswig-Holstein) macht der Ausdauerportler (Langstreckenlauf und Fahrradfahren) Abitur.



Der kleine Horst-Rainer wurde am 19. Mai 1949 als Kind eines Polizeibeamten aus Ostpreußen in Flensburg geboren. Schon mit vier Jahren lernte er - zum Schrecken der Eltern - Fahrrad fahren; keine Bäume waren zu hoch hinauf zu steigen. Gern spielte er bei den Fischern im Sylter Hafen, wo er aufwuchs.



Die kleine Karin wurde am 25. November 1947 in einem Schloß bei Karlshafen an der Weser geboren. Die Familie hat ihre Wurzeln in Kassel, Rußland, Luxemburg und Danzig. Aufgewachsen am Bodensee entwickelte sie unter dem Einfluss der Großmutter Liebe zu Tieren und Hilfsbedürftigen.

Aus der Landespolitik

Auch Obdachlose sollen wählen

Die Landesregierung hat ein Gesetz eingebracht, nach dem in Zukunft Obdachlose auch an Landtags- und Kommunalwahlen teilnehmen können. Bisher hatten sie dieses Recht nur bei Bundestagswahlen. Voraussetzung ist, daß die Obdachlosen sich gewöhnlich im Land Nordrhein-Westfalen aufhalten und keine Wohnung außerhalb des Landes haben.

Gisela Gebauer-Nehring MdL: „Das Wahlrecht ist ein Grundrecht jedes Menschen in einer Demokratie. Mit der neuen Regelung geben wir obdachlosen Mitbürgerinnen und Mitbürgern ein Stück ihrer Würde zurück.“

Verwaltungsmodernisierung in NRW

Eine Modernisierung der Verwaltung steht seit Jahren an. Viele Wege sind zu lang und für die Bürgerinnen und Bürger undurchschaubar. Die Landesregierung hat das schwierige Vorhaben in Angriff genommen. Jetzt fürchten Betroffene, zum Beispiel die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landschaftsverbände, um ihre Arbeitsplätze. Dazu Ministerpräsident Wolfgang Clement in einer offiziellen Erklärung am 1. Februar 1999:

„Die Landesregierung wird nur dann Aufgaben an Dritte, beispielsweise Kommunen, übertragen, wenn gesichert ist, daß es dabei nicht zu betriebsbedingten Entlassungen kommt.“ Auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesverwaltung wird es im Rahmen der Verwaltungsmodernisierung keine betriebsbedingten Entlassungen geben.

Personalie



Gisela Gebauer-Nehring MdL wurde zur stellvertretenden Sprecherin des Arbeitskreises für Migrationsangelegenheiten der SPD-Landtagsfraktion gewählt.

Impressum

Herausgeber: SPD-Unterbezirk Bonn
Clemens August-Straße 64,
53115 Bonn
In Zusammenarbeit mit der
SPD-Stadtratsfraktion
Redaktion: Anastasia Alexiadou, Ulrich
Blinen, Barbara Friedl-Stocks, Felix von
Grünberg, Norbert Götting, Brigitte
Lausch, Inge Michels, Burkhard Musche,
Michael Schäfer, Martin Schilling
(V.i.S.d.P.), Stephanie Weyand.
Layout: Anne Schöfken.
Druck: Druckhaus Bonn; Neckenheim.
Erscheinungsweise: vierteljährlich

Wir haben einen soliden Haushalt Interview mit Walter Bitterberg

In den letzten Wochen wurde die rot-grüne Ratsmehrheit immer wieder von der Opposition angegriffen. Das Argument: Der Haushalt sei unsolid. Dazu befragten wir den Vorsitzenden der SPD-Ratsfraktion Bonn, Dr. Walter Bitterberg.

UB-Zeitung: Die CDU behauptet, die Verschuldung der Stadt sei in den letzten vier Jahren durch die Koalition dramatisch angestiegen. Ist das nur gewohntes Wahlkampftheater oder stimmen die Vorwürfe?

Bitterberg: Nein, das sind schon unverschämte Lügen und die Öffentlichkeit wird massiv falsch informiert! Der letzte Haushalt der CDU 1994 war nur formal ausgeglichen – schließlich stand die Kommunalwahl vor der Tür. Tatsächlich hatten Union und FDP durch Kassenkredite und Tagesgelder die dramatische Verschuldung der Stadt verschleiert. Ein Jahr zuvor war da schon ein Defizit von 17,7 Millionen Mark. Und nach dem Machtwechsel tat sich – oh Wunder – ein Loch von sage und schreibe 87,1 Millionen auf. Mit diesem konservativen Erbe mußten wir umgehen.

UB-Zeitung: Konservatives Erbe, das heißt ...?

Bitterberg: ... das heißt zum Bei-

spiel, daß wir aus den CDU-Verwaltungshaushalten 1993 und 1994 ein Defizit von 100 Millionen Mark abbezahlen mußten. Und seit 1996 müssen wir, wie die CDU beschlossen hat, jährlich 36 Millionen Mark für die Verluste der Stadtwerke zahlen. Die Stadtwerke müssen heute jedes Jahr 11 Millionen Mark allein an Kreditzinsen aufbringen. Das muß man sich mal vorstellen! Das haben die Damen und Herren der Union zu verantworten, und nicht wir in vier Jahren.

UB-Zeitung: Gibt es ein Licht am Ende des Tunnels?

Bitterberg: Ja, das ist in Sicht. Für 1995 hatten wir uns entschlossen, ein Haushaltssicherungskonzept zu machen. Alle Zahlen lagen auf dem Tisch – eine erste Grundlage für solide Finanzen. Inzwischen haben wir den zweiten ausgeglichenen Haushalt vorgelegt. Hierzu zwei Zahlen: Von 1991 bis 1994, der letzten CDU-Periode, stieg die pro-Kopf-Verschuldung um 1.481,78 Mark, in den Jahren der rot-grünen Koalition nur noch um 587 Mark. Das ist kein Grund, sich auszuruhen. Aber trotz intensivem Sparen dürfen wir gerade in Zeiten des Strukturwandels nicht auf innovative Investitionen verzichten. Bei den Zahlen handelt es sich übrigens um Angaben des Stadtkämmerers Sander. Wie gesagt: Wir haben einen soliden Haushalt – diesen Weg wollen wir weitergehen.



Fraktionsvorsitzender und Haushaltsexperte der SPD im Rat: Walter Bitterberg

Der Fraktionsvorsitzende der SPD im Rat der Stadt Bonn, Dr. Walter Bitterberg, ist einer der erfahrensten Bonner Kommunalpolitiker. Seit 1964 ist er Mitglied der SPD, 1975 wurde er in den Stadtrat gewählt, dem er seitdem ohne Unterbrechung angehört.

Die Bonner Politik kennt der promovierte Physiker, der im März 60 Jahre alt wird, aus dem Eff-Eff. Lange war Bitterberg Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses. 1988 wählte ihn die SPD-Fraktion im

Rat der Stadt Bonn zum Fraktionsvorsitzenden. Als Mitglied der Spitzengruppe der Bonner SPD für die Kommunalwahl 1989 trug Walter Bitterberg ganz wesentlich zum Regierungswechsel in der Stadt bei.

Heute gehört sein Hauptaugenmerk als Sprecher der SPD-Fraktion dem Bau- und Vergabeausschuß. Daneben ist er in vielen anderen Politikfeldern aktiv, zum Beispiel als Mitglied im Hauptausschuß oder auch im Rechnungsprüfungsausschuß. Darüber hinaus ist Bitterberg Verwaltungsvorsitzender der Sparkasse Bonn und Mitglied des Aufsichtsrates der Strukturförderungsgesellschaft.

Geboren wurde Dr. Walter Bitterberg am 20. März 1939 in Gotha/Thüringen. Nach dem Abitur studierte er Chemie, Biologie und Physik. Seit 1973 ist er als Lehrer an einem Kölner Gymnasium tätig. Bitterberg ist verheiratet, hat zwei Kinder, und lebt mit seiner Familie in Beuel. Seit mehr als 25 Jahren gehört er der GEW an und ist Mitglied der AWO.

Service Service Service Service

Geschäftsstelle der Bonner SPD

Clemens-August-Straße 64
53115 Bonn
Tel.: 0228/22 34 65
Fax: 0228/21 89 50
eMail: UB.Bonn_SPD@SPD.de

Jugendberufshilfe der Stadt Bonn Arbeitsamt Bonn

Villemombler Straße 101
53123 Bonn
Tel. 0228/9241153
Ansprechpartner Herr Bayer

SPD-Fraktion im Rat der Stadt Bonn

Markt 2
53111 Bonn
Tel.: 0228/77 20 80 und 77 38 11
Fax: 0228/65 82 20
eMail: spd.ratsfraktion@mail.bonn.de

Jusos-Bonn

Pützstraße 14, 53129 Bonn
Tel.: 0228/23 58 82

Mieter- und Sozialberatung

Altes Rathaus
Jeden Donnerstag, 18.00 - 20.00 Uhr

Sozialdemokraten im Internet:

Uli Kelber
<http://www.bonn.kelber.de>

Ratsfraktion der SPD Bonn
<http://www.bonn.de>

Bundesparteivorstand der SPD
<http://www.spd.de>

Bundestagsfraktion der SPD
<http://www.spdfrak.de>

Jusos
<http://www.spd.de/jusos>

Fraktion der SPE im Europaparlament
<http://www.europarl.eu.int/pes>

New Labour
<http://www.labour.org.uk>

Sozialistische Internationale
<http://www.gn.apc.org/socint>

Wußten Sie schon...



... daß bis zum Schuljahresbeginn 1999/2000 alle weiterführenden Bonner Schulen mit Internetanschlüssen ausgestattet sein werden?

Baustein für den Wandel

Er wirkt leicht, transparent, dynamisch und offen. Aber der Jahn-Entwurf für den Neubau der Post-Zentrale in der Gronau sorgt nicht nur in der Fachwelt für Diskussionsstoff. Für die Bonner SPD war von Anfang an klar, daß eine städtebauliche Ent-

scheidung dieser Tragweite nicht ad hoc und im Alleingang getroffen werden kann. So hatten die Bürgerinnen und Bürger viel Gelegenheit, sich zu informieren und mögliche Einwände geltend zu machen.

Die Deutsche Post AG will in Bonn bleiben: Hier soll die neue Generaldirektion des Unternehmens entstehen, in der rund 1 800 der insgesamt knapp 350 000 Post-Beschäftigten tätig sein werden. Für die Stadt Bonn bedeutet die dauerhafte Ansiedlung eines Unternehmens dieser Größenordnung einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung Dienstleistungsstadt. Denn: Die Post will den Neubau als Eigentum errichten.

Grüne Lunge unberührt

Nach einem internationalen Architekten-Wettbewerb sprach sich das Unternehmen im vergangenen Jahr für den Entwurf des deutsch-amerikanischen Architekten Helmut Jahn aus. Der Tower soll in Sichtweite des Schürmann-Baus oberhalb der dort bereits vorhandenen Tiefgarage entstehen. Die Rheinaue, Bonns grüne Lunge, läßt Jahn unberührt.

Vielmehr sieht die Planung einen fließenden Übergang vom Gebäude in die Parklandschaft vor. Und wer künftig in der Zentrale arbeitet, soll auch mal einen Blick ins Grüne werfen können – Richtung Rhein, Siebengebirge oder Venusberg.

Die Anforderungen von Ökologie und Ökonomie wurden im Entwurf gleichermaßen berücksichtigt. So sieht der Entwurf zwei halbschalenförmige Gebäudeteile vor, die den Durchzug von Frischluft an den meisten Tagen im Jahr sicherstellen.



Neues Wahrzeichen für Bonn? Der geplante Posttower.

Die Klimaanlage muß dann nur an extrem heißen oder kalten Tagen laufen.

Umfassendes Beteiligungsverfahren

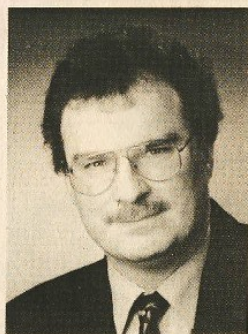
Der Entwurf bezieht außerdem die Anforderungen an eine ausgeprägte Tagungs- und Konferenzinfrastruktur in Bonn mit ein: So würde die vorgesehene große Eingangs-

halle mit den darum gruppierten Konferenzsälen zusammen mit den umliegenden Bundestagsgebäuden ein neues Konferenzzentrum darstellen, wie es beispielsweise UNEinrichtungen in Bonn vermissen.

Bei allen architektonischen Vorzügen, die das Modell aufweist: Die Auswirkungen einer solchen Bau-lichkeit sind natürlich nicht ohne. Das Stadtbild, die Verkehrssituati-

on und zahlreiche andere Faktoren müssen wohl beraten sein. Die Stadt hat deshalb alle Register gezogen, damit sich die Bonnerinnen und Bonner umfassend informieren und zu den Planungen Stellung nehmen können. So betrug etwa die Frist im Beteiligungsverfahren drei Wochen, obwohl gesetzlich nur zwei Wochen vorgeschrieben sind. Im Sommer will der Rat dann abschließend über das Thema Post-Tower entscheiden.

Innovation und Gerechtigkeit Neuer Schwung auch für Europa



Liebe Bonnerinnen und Bonner,

Europa wird immer alltäglicher. Seit dem Jahreswechsel haben wir in 11 von 15 Mitgliedsländern eine gemeinsame Währung. Europapolitik findet jeden Tag ihren Platz in den Nachrichten. Die Bundesrepublik hat zur Zeit die Präsidentschaft in der Europäischen Union. Die neue Bundesregierung hat damit eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der Tagesordnung. Auf ihr stehen zwei wichtige Themen, die für die Zukunft der Union von großer Be-

deutung sind. Die Agenda 2000 soll die weitere Entwicklung der Gemeinschaft sichern. Mit ihr soll auch die Finanzierung neu geregelt werden. Die Osterweiterung ist eine Aufgabe für die nächsten Jahre. Doch nicht nur die Regierungen der Mitgliedsländer entscheiden die Politik der Europäischen Union. Durch die Verträge von Maastricht und Amsterdam hat das Europäische Parlament eine wesentlich größere Rolle bekommen.

Am 13. Juni wird ein neues Europäisches Parlament gewählt. Wurde früher immer gesagt „was sollen wir damit, die haben ja sowieso nichts zu sagen“, geht es jetzt um ein Parlament, das echte Mitentscheidungsrechte hat. Der nächste Präsident der EU-Kommission wird von Parlament gewählt und die Mitglieder der Kommission müssen sich einer Vertrauensabstimmung stellen. Ebenfalls müssen die meisten Gesetze (Richtlinien und Verordnungen) der Europäischen Union parlamentarisch beraten und mit Mehrheit verabschiedet werden. Der Haushalt der Union wird ebenfalls durch das Parlament mitbeschlossen und kontrolliert.

Die Europäische Union hat für ihre 15 Mitgliedsländer Frieden, Demokratie und Wohlstand aufgebaut und sichern können. Sie ist mit ihren Werten und ihrer Stabilität ein Anziehungspunkt für viele Staaten in Mittel- und Osteuropa, sowie im Mittelmeerraum.

Diese Europäische Union muß zum Nutzen ihrer Bürger und Bürgerinnen weiter entwickelt werden. Dabei wird das Parlament mitwirken. Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wollen bei der Europawahl eine Mehrheit erringen für eine Politik, die

- wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und Innovationen auf sozialer Gerechtigkeit gründet;
- einen europäischen Beschäftigungspakt verwirklicht und neue Arbeit schafft;
- Europa im Wettbewerb mit anderen Wirtschaftsräumen (USA, Japan) stark macht und bei der Bewältigung der Globalisierung voran bringt;
- Lebensgrundlagen erhält und hohe Standards für den Schutz der Gesundheit und der Verbraucher und Verbraucherinnen setzt;
- gemeinsame Werte, wie Freiheit

und Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz bewahrt;

- Chancengleichheit für Frauen und Männer schafft;
- durch eine engere Zusammenarbeit die Sicherheit ihrer Bürgerinnen und Bürger vor dem internationalen organisierten Verbrechen erhöht
- durch eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik ihre internationale Verantwortung übernimmt.

Die Europäische Union kann nur funktionieren, wenn ihre Bürgerinnen und Bürger sich für sie auch verantwortlich fühlen. Dazu gehört auch die Teilnahme an der Europawahl. Auf der europäischen Ebene wird heute sehr viel mehr entschieden was sich unmittelbar im Alltag auswirkt, als dies in den nationalen Parlamenten der Fall ist. Diese Entscheidungen müssen von einem demokratisch gewählten Europaparlament getroffen werden.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten möchten für Sie in Europa arbeiten. Gehen Sie zur Wahl und geben Sie damit der Einigung Europas den nötigen Schwung.

Die Karawane zieht weiter ... Damenwahl in Bonn?

von Barbara Friedl-Stocks

Von wegen wir haben keine Wahl – das Jahr 1999 belehrt uns eines besseren. Überall wird gewählt – kommunal-, bei manchen landesweit und für alle europäisch – für jeden etwas.

Nachdem der letzte Kölschdunst die rheinischen Köpfe verlassen hat, der Glitter (gottseidank) verblasst und der Jeck wieder normaljeck und nicht mehr turbojeck ist, richtet sich der geklärte Blick der Bonner auf den Alltag. Das Jahr wird spielentscheidend für die Stadt, denn die Karawane zieht weiter – gen Osten, wo schon die Spione aus der Kälte kamen. Umso wichtiger die Wahlen, die uns in diesem Jahr flächendeckend ins Haus stehen. Nachdem gerade mal bundespolitisch Alltag eingekehrt ist, nachdem der Name Kohl erstmals seit 16 Jahren wieder für Gemüse steht. Gutes Wintergemüse übrigens – vitaminreich und nahrhaft, wenn auch für manche schwer verdaulich – nomen ist halt doch immer ein bißchen auch omen.

Im Juni wird für Europa gewählt. Wieso dann? fragt sich der Rheinländer, aber wir wissen natürlich, daß wir nach Europa Menschen schicken sollten, die bei Abstimmungen die Hände oben behalten können, auch wenn es der Kommission die Kommissionkosten sollte. Reformen brauchen Reformer. Der Spruch „hast Du einen Opa schick ihn nach Europa“ sollte nur für geriatrische Erholungsreisende Gültigkeit haben. Danach wählen die Bonner lokal und zwar im goldenen September, wenn nicht nur die Bauern die Früchte ihrer Arbeit ernten.

Für Bonn hat sich in den letzten fünf Jahren eine stark gemacht – mit Intelligenz, Zähigkeit und Charme. Nun stellt sich die Frage, ob wir Bonner die Bonna behalten wollen.

Der Blick auf die Konkurrenz macht schaudern, stilles Gedenken an Dieter Diekmann, der wie jeder echte Demokrat erklärte, daß er von der Kandidatur Abstand nehme, weil er keine Chance hätte (!). Ja, das waren noch Zeiten – da zeigten sich noch die wahren Demokraten. Heute werben Kontrahenten mit der Info, daß sie den GA lesen, deshalb informiert und wiederum deshalb wählbar seien. Nun plädieren wir also dafür, daß sich alle GA-Leser zur Wahl stellen. Das werden dann die längsten Wahlzettel aller Zeiten. Einziges Stimmlokal ist die Godesberger Stadthalle, um das godesberger Instrument des Plebiszits auch zur Entfaltung kommen zu lassen, größte Wahlkabinen, mächtigste Urnen usw. Damit winken dann auch gleich mehrere Einträge ins Guinness-Buch der Rekorde.

In einem können sich die geneigten Bonner also gewiß sein – unsere OB läßt sich nur fünfjahreszeitlichbedingt mal den Ratshausschlüssel aus der Hand nehmen. Gute Politiker lesen die Lokalpresse. Ob der Umkehrschluß deshalb auch zulässig ist?

Für Sie in Rat und Bezirksvertretung

Stadtverordnete Karin Ahrens
Kreuzbergweg 8,
53115 Bonn,
Tel/Fax. 63 93 59

Stadtverordneter
Horst-Rainer Kunz
Max-Bruch-Str. 4,
53121 Bonn,
Tel. 61 39 16

Bezirksverordnete
Christine Schröder-Diederich
Hubertusstr. 60,
53125 Bonn,
Tel./Fax 25 29 82

Stadtratskandidat
Ernst-Michael Epstein
Am Schwanenmorgen 13,
53121 Bonn,
Tel/Fax 61 65 47

Was ist los in Endenich?

- 24.4. Flohmarkt, Büchereiverein, Burg
- 25.4. Männergesangsverein, Springmaus
- 4.4. Maiansingen und Maiball, Strunckhalle
- 5.5. Maifest, Kulturmeile
- 5.-7.6. Schützenfest
- 23.-26.7. Kirmes
- 31.7. Sommerfest, FV Endenich

Halt Pastoratsgasse verlegt

Probeweise verlegt werden die Bushaltestellen Pastoratsgasse. Stadtauswärts werden die Busse vorerst gegenüber dem Biomarkt halten, stadteinwärts vor der Einmündung der Pastoratsgasse in die Endenicher Straße. Nach einer Testphase wird endgültig entschieden. Dabei zählt Ihre Meinung. Teilen Sie uns daher Ihre Vorstellungen im Meckerscheck mit.

Anlaß für die Änderung sind insbesondere Sicherheitsprobleme. Entstanden waren sie durch wartende Schüler, die sich nach Schluß nicht immer ganz verkehrsgerecht verhielten. Hinzu kamen Klagen einiger Geschäftsleute. Durch Entzerrung der Haltestellen und Verlegung aus dem Kreuzungsbereich und der Einkaufszone soll die Gefährdung vermindert werden.

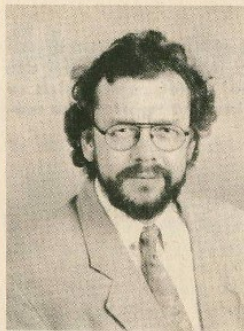
Der Nachteil: Wer nach Einkauf, Kneipenbesuch oder Kulturveranstaltung mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Hause will, muß möglicherweise längere Wege in Kauf nehmen. Ein Problem sieht Stadtverordnete Karin Ahrens hier vor allem für ältere Bürger. Außerdem entfallen einige Parkplätze.

Ein Vorteil: Kürzere Wege zur Haltestelle für Bewohner der Euskirchener Straße oder der Hainstraße.

Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Eva Günther, Karin Ahrens,
Horst-Rainer Kunz, Hanns-Wolf Rackl,
Willi Carl, Ernst-Michael Epstein
Anschrift: Rotkehlchen,
c/o Eva Günther, Lipschitzstr. 20,
53121 Bonn, Tel/Fax 62 21 09

3 für Endenich



Ernst-Michael Epstein kandidiert in der Bonner Kommunalwahl im Wahlkreis Endenich II.

Der diplomierte Biologe ist Referent bei der Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände, verheiratet mit einer selbständigen Wirtschaftsberaterin, die in Kürze nach Bonn umziehen wird.

Die Schwerpunkte seiner künftigen Arbeit im Bonner Stadtrat sieht er im Umweltschutz und der Planung.

Bisher engagierte er sich im Bonner Kreisvorstand des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs ADFC und als sachkundiger Bürger im Ausschuß für Umwelt und Gesundheitswesen des Stadtrats.



Horst-Rainer Kunz kandidiert in der Bonner Kommunalwahl im Wahlkreis Endenich I.

Er hat bereits in den vergangenen Jahren vor allem in den Ausschüssen für Wirtschaftsförderung und Umwelt erfolgreiche Arbeit in der SPD-Stadtratsfraktion geleistet. So galt sein Einsatz dem Gründerzentrum im Schlachthof, dem Erhalt des Meßdorfer Felds und der Müllentsorgung.

Seit 1972 lebt der Kommunalpolitiker - verheiratet seit zwanzig Jahren - in Bonn.

Nach der Bundeswehr studierte er Jura und erlernte das Tischlerhandwerk. Heute arbeitet Horst-Rainer Kunz in der Hausverwaltung des Studentenwerks.



Karin Ahrens kandidiert diesmal für die Bezirksvertretung Bonn.

Bisher vertrat sie den Wahlkreis Endenich II mit den Schwerpunkten Kolpingstraße, Auf dem Hügel, Immenburgstraße, Viktoriabridge und Musikerviertel im Stadtrat.

1967 begann sie ihre Beamtenlaufbahn in der Wehrverwaltung. Seit 1972 ist die geschiedene Kommunalpolitikerin im Bundesministerium für Verteidigung beschäftigt.

In zahlreichen Organisationen für andere engagiert, will Karin Ahrens in den nächsten Jahren weiter für Jugendeinrichtungen, Endenicher Bücherei und Meßdorfer Feld streiten und Benachteiligten bei der Wohnungsvermittlung helfen.



Übrigens:

Sauber und frei!

Frühjahr und Sommer stehen ins Haus. Zeit für Spaziergänge auf dem Meßdorfer-Endenicher Feld und beschauliche Pausen auf den Ruhebänken. Weniger Müll allerdings wünscht sich Hella H. aus Endenich in ihrem Gedicht:

An die Liebhaber-Nutzer
und all die Beschmutzer
vom Meßdorfer Feld:
damit man's behält
und nicht nur lacht,
sondern besser macht!

Ein Butterbrot dient gern zum Essen;
muß man die Hülle dann „vergessen“?

Das Silberkleid der Schokolade
ist für das Feld doch echt zu schade!

Ihr mit den Stengeln in den Lippen:
verschont mit Schachteln uns und Kippen!

Der Wind spielt mit den Plastiktüten ...
der Feld-Betrachter kann nur wüten.
Natur liebt Rosen, Veilchen, Lilien ...
Entsorgt hier bitte nicht Textilien!

Wenn überdrüssig Du der Schuhe:
mußt Du sie betten hier zur Ruhe?

Der Sperrmüll wird oft abgeholt –
doch nicht, wenn er im Feld „verkoht“!

Im Klartext: Schaut nicht einfach weg,
bewahrt das Feld vor Eurem Dreck!
Wenn Ihr's nicht pflegt und nur vers...t,
dann wird es doch noch zugebaut!

Jetzt oder ...

... später heißt die Gretchenfrage in der Euskirchener Straße. Die Rede ist vom Umbau. Der ist eigentlich überfällig. Denn die Löcher und Flicker sind nicht

zu übersehen. Ein Vorentwurf liegt schon vor und soll um Ostern in einer Bürgerversammlung diskutiert werden. Aber ganz problemlos ist das nicht.



Schöner soll die Euskirchener Straße werden und vor allem instandgesetzt.

Zwei Varianten hat die Verwaltung erarbeitet. Beide sechs Meter breit. Einmal mit Senkrechtparkstreifen und ohne Vorgärten. Alternativ stehen Längsparken und Vorgärten zur Auswahl. Außerdem in der Diskussion sind eine neue Beleuchtung und die Pflanzung von zusätzlichen Bäumen.

Die bittere Pille für die Anwohner: „Nach dem Kommunalabgabengesetz werden sie für einen Teil der Kosten zur Kasse gebeten“ erläutert Ratsherr Horst-Rainer Kunz. Kein Pappenstiel bei insgesamt rund 2,5 Mio DM.

Ein weiterer Problem Punkt ist die Hardtbergbahn. Noch kann nicht abgesprochen werden, welche An-

derungen sich dadurch für die Euskirchener Straße ergeben. So werden nach Einschätzung der Bezirksverordneten Christine Schröder-Diederich Buslinien entfallen. Zum anderen war die Einrichtung einer Buschleife von der Kreuzung Provinzial-/Rochusstraße in die Euskirchener Straße in der Diskussion.

Anlaß genug zu überlegen, ob es nicht sinnvoll ist, mit dem Umbau zu warten. So lange, bis Klarheit besteht. Aber: Entscheidend ist aus Sicht der Endenicher SPD die Meinung der betroffenen Anwohner. Wichtig ist daher, daß Sie auf der Bürgerversammlung Ihre Wünsche und Bedenken deutlich zum Ausdruck bringen.

MECKER-SCHECK

Haltestelle Pastoratsgasse:

() Ich finde die neue Lösung besser

() Ich bevorzuge die bisherige Regelung

Meine Gründe:

Ich habe am nachstehend aufgeführte Mängel festgestellt:

() Schulwegsicherheit was/wo

() Bürgersteig was/wo

() Beleuchtung, Ampeln was/wo

() Fahrbahndecke, Radwege was/wo

() Verkehrs- und Straßenschilder, Parken was/wo

() Sonstiges was/wo

Name

Adresse

Unterschrift

Bitte einsenden an: Stadtverordnete Karin Ahrens, Kreuzbergweg 8, 53115 Bonn oder Stadtverordneter Horst-Rainer Kunz, Max-Bruch-Str. 4, 53121 Bonn oder Bezirksverordnete Christine Schröder-Diederich, Hubertusstr. 60, 53125 Bonn oder Stadtratskandidat Ernst-Michael Epstein, Am Schwanenmorgen 13, 53121 Bonn